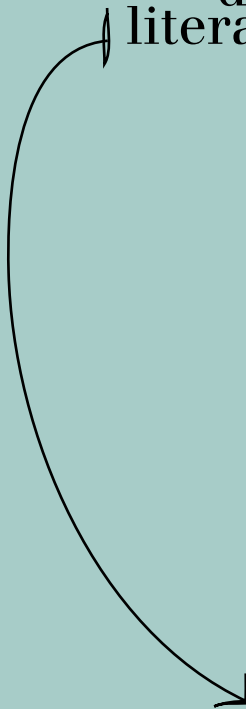




e auch über sein Werk.
wir in drei jüngst erschienen
zeigen können* – ein geselli-
ch zum Schreiben zurück-
einen späten Jahren
ch Menschen um sich und
Garten, auch für das Mitein-
die Welt begierig in sich
n er, was man bislang nicht
ete. Nach dem Vorbild Höl-
te er, ins Offene zu gelangen,
Zwängen und Pflichten, die
tion auferlegte – und mit all
den zwi-schenmenschli-
n, die solcher Versuch

deutsches
literatur
archiv marbach

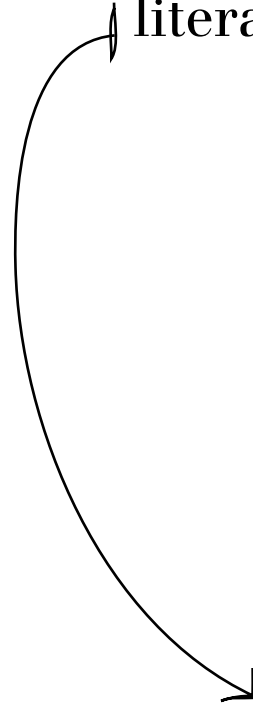


erden wir Rilke eine gro-
men, die noch einmal
lert und Rilke in seinen
Ruhm Rilkes ergibt sich,
utors umzudeuten, dann
sichten, die sein Nachlass
selbst und seine Zeit, die
einer Weise mitschrieb,
zt darlegen kann.

Programm
2*2025

rial

deutsches
literatur
archiv marbach



Programm

2*2025

Inhalt

Impressum

s. 9 **Editorial**

Themen

s.10 **Zum Woh!**
**Auf einem wenig bekannten Foto wirkt der Nobelpreis-
träger entspannt. Am 6. Juni 2025 jährte sich Thomas Manns
Geburtstag zum 150. Mal**

s.13 **›Lest ihr noch oder schreibt ihr schon?‹ Fanfiction im Archiv**

s.18 **Wo schrieb Wilhelm Hauff den *Kleinen Muck*?**

Kalender

s.24 **Ausstellungen**
s.28 **Veranstaltungen**
s.44 **Veranstaltungen für die Mitglieder
der Deutschen Schillergesellschaft e.V.**
s.45 **Impressum**

Deutsches Literaturarchiv Marbach Schiller-Nationalmuseum und Literaturmuseum der Moderne

Schillerhöhe 8–10
71672 Marbach am Neckar
Tel. (07144) 848-0, Fax (07144) 848-299
info@dla-marbach.de

Öffnungszeiten

Schiller-Nationalmuseum und Literaturmuseum der Moderne:
Dienstag bis Sonntag, 10 bis 17 Uhr, montags geschlossen
(außer an Feiertagen)

Bitte beachten Sie, dass unsere Ausstellungen, Führungen und
Veranstaltungen (vor Ort und virtuell) fotografisch und filmisch
dokumentiert werden und die Aufnahmen bei der Berichterstat-
tung über diese Veranstaltungen in Print- und digitalen Medien
veröffentlicht werden können.

© 2025 Deutsche Schillergesellschaft, Marbach am Neckar

Herausgeber Deutsches Literaturarchiv Marbach

Redaktion Alexa Hennemann und Dietmar Jaegle

Gestaltung Finken & Bumiller mit Dirk Wagner, Stuttgart

Gesamtherstellung Offizin Scheufele, Stuttgart

Umschlag Rainer Maria Rilke. Fotoporträt von Margarethe Schur-
gast (1906). DLA Marbach

Die Deutsche Schillergesellschaft wird gefördert durch die
Bundesrepublik Deutschland, das Land Baden-Württemberg, den
Landkreis Ludwigsburg und die Städte Ludwigsburg und Marbach
am Neckar.

Website

www.dla-marbach.de

Social Media

www.facebook.com/LiteraturmuseenMarbach

www.instagram.com/dla_marbach

www.youtube.com/user/LiMo606

bsky.app/profile/dlamarbach.bsky.social

www.blog.dla-marbach.de



Alle aktuellen Veranstaltungstermine und Informationen finden Sie in unserem Website-Kalender, in der Presse und in den sozialen Medien; Zoom-Links zu Veranstaltungen finden Sie am Vortag ab 9 Uhr ebenfalls im Kalender der DLA-Website.

Newsletter-Abonnenten erhalten die Termine und Zoom-Links zugeschickt:

<https://www.dla-marbach.de/newsletter/>

Bitte beachten Sie, dass unsere Ausstellungen, Führungen und Veranstaltungen (vor Ort und virtuell) fotografisch und filmisch dokumentiert werden und die Aufnahmen bei der Berichterstattung über diese Veranstaltungen in Print- und digitalen Medien veröffentlicht werden können.



bis 13. Oktober 2025

S.24 ↗

Kafkas Echo

Eine Wechselausstellung
im Literaturmuseum der Moderne

ab 4. Dezember 2025

S.25 ↗

Und dann und wann ein weißer Elefant Rilkes Welten

Eine Wechselausstellung
im Literaturmuseum der Moderne

ab 30. Oktober 2025

S.26 ↗

Schiller!

Dauerausstellung im Schiller-Nationalmuseum

Die Seele 2 Die Schausammlung

Dauerausstellung
im Literaturmuseum der Moderne

Juli 2025

Mittwoch, 2. Juli, 9.30 Uhr

S.28 ↗

Archivgebäude

Literatur bildet III. Eine Bildungs- initiative des DLA Workshops für Schulklassen rund um ›Schiller‹

Mittwoch, 16. Juli 2025, 19 Uhr

S.29 ↗

Lyrik Kabinett München, Amalienstr. 83a, München

Das Lyrische Quartett – Gedichte im Gespräch

Mit Ingo Schulze, Gregor Dotzauer, Daniela Strigl und Maren
Jäger (Moderation). Rezitation: Birgitta Assheuer

Donnerstag, 17., bis Freitag 18. Juli

S.29 ↗

per Zoom

Tagung

Der synästhetische Rilke: Reisen, transnationale Inspiration und grenzüberschreitende Ästhetik im Werk von Rainer Maria Rilke

Montag, 21., bis Freitag, 25. Juli

S.30 ↗

Archivgebäude

Workshop

Lost in Archives. Auf der Suche nach unsichtbaren Frauen

Donnerstag, 31. Juli, bis Freitag, 1. August,

S.31 ↗

jeweils 10 bis 16 Uhr

Literaturmuseum der Moderne

Ferienworkshop: Zeitungsrätsel und Spurensuche im Museum

August 2025

keine Veranstaltungen

September 2025

Donnerstag, 11. September, 19 Uhr S. 31 ↗

Literaturmuseum der Moderne, Leibinger-Auditorium

Chantal-Fleur Sandjon zu Gast in der 16. Kulturakademie ›Literatur‹

Samstag, 13. September S. 32 ↗

Max Liebermann Haus, Pariser Platz 7, Berlin

Rilke als Gärtner und Zeichner

Geschlossene Veranstaltung!

Dienstag, 30. September, bis Donnerstag, 2. Oktober S. 33 ↗

Archivgebäude

Tagung

Rilke & Ecology

Oktober 2025

Dienstag, 7., bis Donnerstag, 9. Oktober S. 33 ↗

Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften

Tagung

Digital Exile Literature

Mittwoch, 8., bis Freitag, 10. Oktober S. 34 ↗

Archivgebäude

Tagung

Schocken and beyond. Diversity, economics and cultural heritage in transatlantic publishing

Montag, 13., bis Freitag, 24. Oktober S. 34 ↗

Literaturmuseum der Moderne

Veranstaltungsreihe: Frederick-Tag für Schulklassen

Dienstag, 14. Oktober, 19.30 Uhr, S. 35 ↗

Archivgebäude, Humboldt-Saal

Elvis Presley, die Alpen, der Schneidetisch und ein lichter Sommer. Lesung und Gespräch mit Doris Vogel, Silke Stamm, Frieda Paris und Simone Kucher

Dienstag, 14. Oktober, 19.30 Uhr S. 35 ↗

Frankfurter Bürgerstiftung im Holzhausenschlösschen, Justinianstraße 5, Frankfurt a.M.

Die Suhrkamp-Kultur. Wie ein Verlag die deutsche Debatte über Demokratie prägte

Mit Ulrike Ackermann und Jan Bürger

Dienstag, 14. Oktober, 17 Uhr S. 36 ↗

Hospitalhof, Stuttgart

Hesses Lulu. Eine Jugendliebe wird Literatur

Ab Mittwoch, 15. Oktober S. 36 ↗

Hospitalhof, Stuttgart, jeweils 18 Uhr

Vortragsreihe

Resonanzraum Rilke Ringvorlesung zum 150. Geburtstag Rainer Maria Rilkes

Dienstag, 21. Oktober, 19.30 Uhr S. 37 ↗

Archivgebäude, Humboldt-Saal

Aus den Archiven der Macht Ilja Trojanow im Gespräch mit Ulrich von Bülow

Mittwoch, 29. Oktober, 19 Uhr

S. 38 ↗

Lyrik Kabinett München, Amalienstr. 83a, München

Das Lyrische Quartett – Gedichte im Gespräch

Mit Olga Radetzka, Frieder von Ammon, Jan Bürger und Maren Jäger (Moderation). Rezitation: Birgitta Assheuer

Donnerstag, 30. Oktober, 10.30 Uhr

S. 38 ↗

Archivgebäude, Tagungsbereich

Ausstellungseröffnung

Schiller!

Mit Wolfram Weimer, Staatsminister für Kultur und Medien, Petra Olschowski MdL, Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg, u.a.
Programm folgt in Kürze.

November 2025

Montag, 3. November, 18 Uhr

S. 39 ↗

Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, Einstein-Saal

Vergessene Stücke: August Wilhelm Iffland

Sonntag, 9. November, 11 Uhr

S. 39 ↗

Archivgebäude, Tagungsbereich

Schillerrede 2025 mit Eva Illouz

Freitag, 14. November

S. 40 ↗

Paris, Musée Rodin

Tagung

Rilke and the Arts – The Arts and Rilke

Freitag, 14. November, 19.30 Uhr

S. 41 ↗

Bauer Studios GmbH, Markgröninger Str. 46, Ludwigsburg

Literaturfestival Ludwigsburger WORT WELTEN

»Musik ist wo Du bist. Dein Stirb und Werde«. Mascha Kaléko und die Musik

Sonntag, 23. November, 11 Uhr

S. 41 ↗

Archivgebäude, Humboldt-Saal

Zeitkapsel 64

Paul Celan – Schwellenjahr 1955

Mit Bertrand Badiou, Dorit Krusche und Lorenz Wesemann

Dezember 2025

Donnerstag, 4. Dezember, 11 Uhr

S. 42 ↗

Stadthalle, Marbach

Ausstellungseröffnung

Und dann und wann ein weißer Elefant. Rilkes Welten

Mit Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier, Petra Olschowski MdL, Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg, Jens Harzer, Joy Williams, Uljana Wolf und Sandra Richter

Dienstag, 9. Dezember, 19 Uhr

S. 42 ↗

Lyrik Kabinett München, Amalienstr. 83a, München

Rilke international. Zeitgenössische Echos auf Rilkes Lyrik

Mit Holger Pils und Sandra Richter

Freitag, 12. Dezember, 18 Uhr

S. 43 ↗

Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, Leibniz-Saal

Vergessene Stücke: Maria Lazar. Eine vergessene Autorin neu entdeckt

Mit Eva Menasse, Burghart Klaußner und Simon Strauß

»Ruhm ist die Summe der Missverständnisse, die sich um einen Namen sammeln«, meinte Rilke nüchtern, und dieser Satz trifft auf wenige Namen so sehr zu wie auf seinen eigenen. Er gilt – zu Recht – als einer der bedeutsamsten Lyriker weltweit, als kosmopolitischer Autor und Verfasser eines ersten europäischen Romans der Moderne. Man hielt ihn für einen einsamen Autor, der nur sich und seinem Werk lebte, für einen weltabgewandten Seher, den das tägliche Einerlei ebenso wenig interessierte wie das gesellige Miteinander oder gar die Politik. Martin Heidegger behauptete, er sei einer der größten Dichter schlechthin, gleich nach Hölderlin. Theodor W. Adorno hingegen klagte Rilke an: Kitschig sei sein Werk und außerdem protofaschistisch, weil er meinte, bloße Sendungen seines Gottes zu empfangen, also Weisungen zu gehorchen und für seine Verse nicht selbst verantwortlich zu zeichnen.

2025 steht das zweite Halbjahr bei uns im Zeichen Rilkes, nicht nur weil dieser am 4. Dezember 150 Jahre alt geworden wäre, sondern weil wir über ihn und sein Werk viel Neues sagen können: In den vergangenen Dekaden sammelte das DLA viele Briefwechsel und Manuskripte Rilkes. Mit den Archiven des Suhrkamp Verlags gelangte auch ein erheblicher historischer Bestand des Insel Verlags, des Verlags, der Rilke publiziert hat, in unser Haus. 2022 konnten wir den privaten Nachlass des Autors erwerben – und im Ergebnis gibt es viele neue Erkenntnisse über ihn, seine

Zeit, sein Umfeld wie auch über sein Werk. Rilke ist – wie wir in drei jüngst erschienenen Monografien zeigen können* – ein geselliger Autor, der sich zum Schreiben zurückzieht. Noch in seinen späten Jahren wünschte er sich Menschen um sich und pflegte seinen Garten, auch für das Miteinander. Er nahm die Welt begierig in sich auf, auch indem er, was man bislang nicht wusste, zeichnete. Nach dem Vorbild Hölderlins versuchte er, ins Offene zu gelangen, heraus aus den Zwängen und Pflichten, die ihm die Zivilisation auferlegte – mit all dem Risiko und den zwischenmenschlichen Verwerfungen, die ein solcher Versuch mit sich brachte.

Ab 4. Dezember werden wir Rilke eine große Ausstellung widmen, die noch einmal Neues zutage fördert und Rilke in seinen Welten zeigt. Der Ruhm Rilkes ergibt sich, um das Wort des Autors umzudeuten, dann aus den vielen Einsichten, die sein Nachlass eröffnet: über ihn selbst und seine Zeit, die an seinem Werk in einer Weise mitschrieb, wie man es erst jetzt darlegen kann.

* Anna Kinder / Sandra Richter, *Rilke als Gärtner*, Frankfurt a.M. 2025; Gunilla Eschenbach / Mirko Nottscheid / Sandra Richter, *Rilke zeichnet*, Berlin 2025; Sandra Richter, *Rainer Maria Rilke oder Das offene Leben*, Frankfurt a.M. 2025.



Sandra Richter

**Jan Bürger
(DLA Marbach)**



**Auf einem wenig bekannten Foto wirkt
der Nobelpreisträger entspannt.
Am 6. Juni 2025 jährte sich Thomas Manns
Geburtstag zum 150. Mal.**

↳ Fig. 10-1

Das nicht beschriftete Foto fand sich zufällig in Beständen des Rowohlt Verlags im DLA. Es wurde höchstwahrscheinlich von dem Kölner Fotografen H. E. Lehmann gemacht.

Zum Wohl!

Ein Alkoholproblem hat Thomas Mann 1955 nicht. Das trennt ihn von vielen seiner schreibenden Kolleginnen und Kollegen. Er hielt stets Maß, zügelte sich, zumal das Trinken seiner Kunst wohl eher schadete. Schon 1906 konstatierte er in einer Umfrage, die unter dem Titel *Dichterische Arbeit und Alkohol* in der Berliner Zeitschrift *Literarisches Echo* veröffentlicht wurde, klipp und klar: »Im allgemeinen halte ich nicht das geringste von der ›Inspiration‹ durch Alkohol – ich glaube nicht daran.« Trinken galt ihm damals eher als Schwäche, als ein Laster, gegen das er sich zur Wehr setzte, zugunsten der Arbeit. Genau wie er ansonsten in seinem Leben vieles sublimierte und unterdrückte, vor allem Erotisches. Während jüngere Autoren wie Walter Benjamin, Gottfried Benn oder Arno Schmidt davon überzeugt waren, durch Al-

kohol und andere Drogen in Bewusstseins- und Ausdrucksregionen vorstoßen zu können, die allen Enthaltensamen verschlossen bleiben, hielt Thomas Mann dies für einen Irrglauben. Unerwartete Erkenntnisse und ungewöhnliche Leistungen folgten bei ihm eher aus Praktiken der Entsagung. Mehr noch – heute fällt es schwer, hierin nicht auch den fast verzweifeltsten Widerstand gegen die eigene Homosexualität mitzuhören –, Thomas Mann erklärte: »Denn wie beinahe alles Große, was dasteht, als ein Trotzdem dasteht, trotz Kummer und Qual, Armut, Verlassenheit, Körperschwäche, Laster, Leidenschaft und tausend Hemmnissen zustande gekommen ist, so glaube ich, daß auch jene Poeten ihre Leistungen nicht mit dem Alkohol, sondern trotz ihm vollbracht haben.« Dies hinderte Mann freilich nicht

daran, regelmäßig Bier zu trinken, zumindest als 30-jähriger. So gestand er 1906, er »trinke täglich zum Abendbrot ein Glas helles Bier« und reagiere »auf diese anderthalb Quart so stark«, dass sie seine »Verfassung« spürbar beeinflussten. Und zwar auf wünschenswerte Weise: Bier verschaffe ihm »Ruhe, Entspannung und Lehnstuhlbehagen, eine Stimmung von ›Es ist vollbracht!‹«.

Unser Foto, das bisher kaum bekannt ist, zeigt Thomas Mann 1955 auf einer seiner letzten größeren Reisen. Anlass ist das Schiller-Jahr 1955. Die Deutsche Schillergesellschaft hat ihn eingeladen, am 8. Mai einen Festvortrag im Großen Haus des Stuttgarter Staatstheaters zu halten. Auch die Marbacher Schillerausstellung besucht Mann zusammen mit seiner Frau Katia, um anschließend weiter nach Weimar zu fahren, in die noch junge DDR, und dort seinen Vortrag am 14. Mai zu wiederholen.

Es lässt sich bisher nicht sagen, ob das Bild in Stuttgart oder Weimar entstanden ist. Thomas Mann wirkt auf ihm gelassen wie selten. Das Bier scheint bei der »Abspannung« zu helfen. Die großen Reden sind gehalten – sein großer Versuch über Schiller, er ist geglückt! Zugleich wirkt Manns Blick melancholisch, besonders, wenn man die untere Gesichtshälfte verdeckt. Ahnt er Anfang Mai 1955 schon, dass er nicht mehr lange leben wird? Seinen 80. Geburtstag am 6. Juni feiert er noch in Saus und Braus. Sechs Wochen später häufen sich allerdings die Krankheitssymptome. Die Ärzte und Katia Mann verheimlichen ihm offenbar, wie schlecht es wirklich um ihn steht. Am 12. August stirbt er im Zürcher Kantonsspital.

›Lest ihr noch oder schreibt ihr schon?‹

Fanfiction im Archiv

Fanfiction transformiert, aktualisiert und macht bekannte Quellen durch soziale und interaktive Möglichkeiten auf eine neue Art lebendig. Doch welche Rolle spielt Fanfiction im deutschsprachigen Raum, zu welchen Autor/-innen und Geschichten des deutschsprachigen Kanons finden sich Fanfictions und wie verändert diese Interaktion die Literatur und diejenigen, die sie bearbeiten? 2024 hat das DLA begonnen, Fanfiction zu sammeln. Gemeinsam mit Wissenschaftler/-

-innen und Expert/-innen möchten wir dem Thema unter vielfältigen Gesichtspunkten nachgehen. In Kooperation mit der Eberhard Karls Universität Tübingen hat das Deutsche Literaturarchiv deswegen im März einen zweitägigen Workshop unter dem Titel »›Lest ihr noch oder schreibt ihr schon?‹ Fanfiction im Archiv« organisiert. Dieser von Sarah Schnitzler (DLA) und Angelika Zirker (Eberhard Karls Universität Tübingen) konzipierte Workshop brachte am 20. und

Science-Fiction im Fernsehen. Alle Filme dieses Sommers

SR

Perry Rhodan Sonderheft

Das große Magazin für Film und Science-Fiction

Perry Rhodan Club-Magazin

MONATSSCHRIFT DES ZENTRAL-SEKRETARIATS DER PERRY RHODAN CLUBS

Aus dem Inhalt:

STORIES

Es war einmal 1
 Teleporter - gibt's das? 2
 Feuerball 3
 Tob muß getötet werden (1. Teil) 4
 PR-SILBERNATSEL 7
 Auflösung 8

NEWS

Neue Romane im Juni 4

CLUB-NACHRICHTEN 7

CLUB-NEUGRÜNDUNGEN 8

Redaktion:
 Wolfgang Liersch
 Zentralsekretariat der Perry-Rhodan-Clubs
 Erich Pabel Verlag
 -Rogation-
 8 München 2
 Jagdstrasse 10
 Als beiliegend werden vorabgegebene Sonderhefte zugesendet. Es werden möglichstenfalls Korrekturen vorgenommen.

ES WAR EINMAL...
 von Perry Rhodan-Leser Heinz Schletter

Fassungslos starrte Kirk Sumner auf den Panoramabildschirm. Er schloß die Augen, kniff sich und schmeckte erneut auf der Zehnhaut. Es war kein Traum! Dort, wo einst die Erde gestanden hatte, schwebte eine schwarze Kugel im All. Der ganze Planet war rötlich-schwarz, und nur verstreut waren etwas hellere Flecken zu sehen.

Als man Kirk vor zwei Jahren auf seine Reise geschickt hatte, war noch alles normal gewesen. Die Technik und der Wohlstand hatten erneut einen Höhepunkt erreicht. Auf der ganzen Erde war Einigkeit und Frieden gewesen. Doch was war in der Zwischenzeit geschiefen?

Kirk manövrierte sein Raumschiff in eine Orbitbahn und konstatierte sich auf die Instrumente. Hier erlebte er wieder eine tolle Überraschung. Die Erde besaß keine Atmosphäre mehr! Nicht die geringste

Spur von Luft! Hatte es einen Atomkrieg gegeben, das keine mehr als dem der Gegendichter er konnte Luft von sich, Er beschloß zu landen und die Sache aus der Nähe anzusehen.

Ob sich wohl jemand hätte retten können? Ob war er der letzte Mensch, den es noch gab? Das konnte nicht sein! Es durfte es einfach nicht! Er versuchte, mit seinem Funkkontakt aufzunehmen, doch aus dem Lautsprecher kamen nur die schrillen der Schiffe. Langsam sank das Schiff der russischen Überfallsarmee an. Eine riesige schwarze Wolke stieg hoch als der Phosphor auf dem Boden brühte. Er schaltete das Triebwerk aus. Sofort fiel der aufgenommene Staub wegen der fehlenden Atmosphäre senkrecht Boden. Die Landungswagen waren um zwei Meter eingesenken, und das Schiff

Perry Rhodan Club-Magazin

ZENTRAL-SEKRETARIATS DER PERRY RHODAN CLUBS

Das verschenkte Leben
 von Perry Rhodan-Leser Wolfgang Kerschmacker

SR

Perry Rhodan Sonderheft

Das große Magazin für Film und Science-Fiction

Exklusiv-Beitrag von Isaac Asimov

SF-Thriller von Bob Shaw

Perry-Rhodan-Galerie: Fantastischer Frazetta

PR-Autoren privat: Interview mit Clark Darlton

Das Klima von morgen von Theo Löbsack

SPIDER-MAN und weitere SF-Filme, Reißzeichnung, SF-Comic, Club-Nachrichten und vieles mehr

PERRY RHODAN

Perspektive

Das Magazin für Perry Rhodan-Fans

SR 25

6.7.1998

Kennzeichen der aktuellen Hilfe und Tauschböden

Das Jubiläum
 Nr. Beiträge von
 - Horst Hoffmann
 - Helmut Harnack
 - Michael Thiesen
 - Kurt F. Dorkner
 - Klaus Balthasar
 und vielen anderen

"Perry hat eben immer recht"
 Ein Interview mit Robert Simon

FR 1600-1799
 Eine Analyse von Michael Thiesen

Mit Jubiläum-Preisrätel

www.hilfe-tauschböden.de
 Tipps und Termine aus der PR-Szene

40 Jahre Perry Rhodan
 Vergangenheit und Zukunft

Perry: die TV-Serie
 Die ersten Designs

Planet der Affen
 Der Klassiker kehrt zurück

Exklusiv-Story
 von Andreas Eschbach

Mit Poster und vielen Preisen!

Fig. 15-1
 Foto:
 DLA Marbach.

21. März Forscher/-innen aus dem In- und Ausland digital zusammen, um das kreative Schreiben aus verschiedensten Blickwinkeln und mit unterschiedlichen Herangehensweisen zu analysieren. 14 Expert/-innen präsentierten ihre Forschung und deren Ergebnisse im Bereich der Fanfiction und diskutierten darüber.

Die Veranstaltung wurde von Natalie Maag, Leiterin der Bibliothek des Deutschen Literaturarchivs, eröffnet. In ihrer Begrüßungsrede betonte sie, dass das Interesse von Archiven und Bibliotheken nicht nur analogen, sondern auch Internetquellen gelten müsse. Gerade die Flüchtigkeit der netzbasierten Quellen erfordere entschlossenes Handeln. Im Anschluss daran gab die Literaturwissenschaftlerin Angelika Zirker von der Eberhard Karls Universität Tübingen eine thematische Einführung in die Fanfiction-Forschung: Anhand des Gedichts *The Passionate Shepherd to His Love* des englischen Dichters Christopher Marlowe aus dem Jahr 1599 sowie der kurz darauf erschienenen literarischen Replik *The Nymph's Reply to the Shepherd* verdeutlichte sie, dass die kreative Auseinandersetzung mit bestehender Literatur keineswegs nur ein Phänomen der modernen Literaturgeschichte ist.

Die anschließenden Beiträge gliederten sich thematisch in fünf Panels: ›Fanfiction und Archiv I und II‹, ›Fanfiction und der Kanon I und II‹ sowie ›Fanfiction und Online-Platt-

formen‹. Zu Beginn sprachen Sarah Schnitzler und Jochen Walter, die am Deutschen Literaturarchiv Marbach tätig sind und sich mit der Archivierung von Fanfiction sowie der Katalogisierung von digitaler Literatur befassen, über den archivarischen Zugang zum Material und hoben die Besonderheiten und Schwierigkeiten der Archivierung von digitaler Fanfiction hervor: Das Konzept ›Fanfiction‹ ist als komplexe, soziale, kollaborative, subversive Praxis im stetigen Fluss – weswegen nicht nur der reine Text, sondern auch das ›Look and Feel‹ der digitalen Literatur mitzudenken ist. Im Laufe des ersten Workshop-Tages wurde unter anderem über Vladimir Nabokovs späten Romanentwurf *The Original of Laura (Dying is Fun)* gesprochen, dessen fragmentarische Struktur Fans dazu anregt, eigene Karteikartentexte im Stil Nabokovs zu verfassen. Ein weiterer Vortrag widmete sich dem Thema der Holocaust-Fanfiction. Diese wird aufgrund ihres sensiblen historischen Hintergrunds einerseits kontrovers diskutiert, sie kann andererseits aber auch dazu beitragen, die Erinnerung an die Vergangenheit zu bewahren und einem zeitgenössischen Publikum zugänglich zu machen. In einer Vorstellung des GOLEM-Projektes wurde erläutert, welche Möglichkeiten eine Datenbank bietet, in der beispielsweise narrative und stilistische Vergleiche zwischen Millionen von Geschichten gezogen werden können. Abgerundet wurde der erste Work-

shop-Tag durch einen Abendvortrag von Kristina Busse von der University of South Alabama, in dem sie die gemeinnützige ›Organization for Transformative Works‹ (OTW) vorstellte, die als institutionelles Fundament für das größte Fanfiction-Internetarchiv ›Archive of Our Own‹ (AO3) fungiert. Busse warf in ihrem Vortrag einen umfassenden Blick hinter die Kulissen einer Schlüsselinstitution der Entwicklung von Fanfiction in den letzten 20 Jahren, der eine lebendige Diskussion anstieß, der sich auch OTW-Gründungsmitglied Francesca Coppa anschloss. Im Verlauf des zweiten Workshop-Tages ging es darum, zu zeigen, wie Leser/-innen sich durch Fanfiction mit jahrhundertalter klassischer Literatur auseinandersetzen. Ein Close Reading von *All the Young Dudes*, einer der populärsten Harry-Potter-Fanfictions, eröffnete Einblick in den Bezug von Fanfiction auf den literarischen und musikalischen Kanon. Darüber hinaus thematisiert wurde dialogische Kreativität zwischen Rezeption und Fanfiction. Ein weiterer Teil des Workshops widmete sich den kanonisierten Autoren Goethe und Schiller, wobei die Frage erörtert wurde, inwiefern Fanfiction trotz der progressiven Grundhaltung weiterhin gängigen Machtstrukturen unterliegt und somit einen weißen, männlichen Kanon reproduziert. Ein anderer Vortrag problematisierte die klischeehafte Annahme des ›Endes der Literatur‹ infolge der

Digitalisierung, während auf Literaturplattformen wie Wattpad.com oder Fanfiction.net vielfältige Literaturpraktiken aktiv gepflegt werden. Der abschließende Vortrag über die produktive Community der Harry-Potter-Fanfiction verdeutlichte anhand konkreter Beispiele, wie die langfristige Beobachtung von Online-Fanaktivitäten dazu beitragen kann, ein besseres Verständnis für die Entwicklung von Fandoms zu gewinnen.

Die verschiedenen Forschungsansätze, vielfältigen Perspektiven und die darauf folgenden lebhaften Diskussionen der beiden Tage verdeutlichten die Schlussfolgerung von Sarah Schnitzler und Jochen Walter aus ihrem einleitenden Vortrag: Die Sammlung von Fanfiction im Deutschen Literaturarchiv Marbach stellt im Kontext der bereits vorhandenen kanonischen Literatur eine wertvolle Erweiterung dar, in der sich Fanfiction und kanonische Literatur in einer wechselseitigen Beziehung gegenseitig beleben.

Helmuth Mojem
(DLA Marbach)

Wo schrieb Wilhelm Hauff den *Kleinen Muck*?

→ Fig. 21-1

Illustration zu Hauffs
*Geschichte von dem
kleinen Muck* von
Johann Baptist Sonder-
land, erstmals 1842 in
der 6. Auflage der
Märchen erschienen.
Foto: DLA Marbach.



Den weit in einen fiktiven Orient hineinspielenden Schauplätzen von Wilhelm Hauffs Märchen – den Schwarzwald, den Spessart und die Schwäbische Alb dabei aber nicht zu vergessen – entspricht eine kurze, kaum 25-jährige Autobiografie mit relativ wenig räumlicher Bewegung. Hauff hat eine längere Reise nach Paris und durch Norddeutschland unternommen, sonst aber sein Leben weitgehend in Stuttgart und Tübingen verbracht.

Dort sind seine Aufenthaltsorte gut dokumentiert und meist mit Gedenktafeln versehen, die Tübinger Haaggasse 15, wo er während der Schul- und Studienzeit wohnte, die Stuttgarter Eberhardstraße 33, wo er geboren wurde, das Haus an der Ecke Fritz-Elsass-Straße / Leuschnerstraße, wo er starb. Daneben gibt es noch einen dritten Wohnort Hauffs in Stuttgart, an dem er in schier unglaublicher Produktivität einen großen Teil seines Werks verfasste, unter anderem seinen ersten Märchenalmanach. Hauff veröffentlichte die Märchen, die heute noch – hoffentlich! – jedes Kind kennt, in drei sogenannten Almanachen, gegen Ende des Jahres erscheinen die Büchlein, die sich gut als Weihnachtsgeschenke eigneten und die in der Regel eine Sammlung von Beiträgen verschiedener Verfasser enthielten. In Hauffs Fall stammen die einzelnen Erzähltexte aber alleamt von ihm selbst – einmal steuerten auch die Brüder Grimm ein Märchen bei: *Schneeweißchen und Rosenrot* –, und sie sind durch eine

ihrerseits unterhaltsame und spannende Rahmenhandlung miteinander verbunden; am bekanntesten ist die vom Wirtshaus im Spessart. Die erste Sammlung enthält so berühmte Geschichten wie die vom kleinen Muck oder vom Kalif Storch, vom Gespensterschiff oder von der abgehauenen Hand. Wo also sind all diese Märchen entstanden, deren imaginative Kraft seit 200 Jahren Groß und Klein in ihren Bann schlägt?

Nach dem Ende seines Studiums in Tübingen im Herbst 1824 wurde Hauff Hauslehrer bei dem Präsidenten des württembergischen Kriegsrats, Ernst Eugen Freiherr von Hügel. Dort blieb er bis ins Frühjahr 1826, und anscheinend ließ ihm seine Erziehungstätigkeit viel freie Zeit, denn er schrieb ununterbrochen. Darauf wies eine Gedenktafel hin, die früher an einem Hochhaus am Stuttgarter Charlottenplatz hing. Nun kann man sicherlich darüber streiten, ob es sinnvoll ist, solche Tafeln an Nachfolgebauten anzubringen, zumal an solchen, die architektonisch und ästhetisch in krassem Gegensatz zu den einstigen Gebäuden stehen – davon aber abgesehen, muss man konstatieren, dass die Tafel am Hochhaus in die Irre führte, weil Hauff dort am Charlottenplatz nie gewohnt hat. Der Ursprung der Legende liegt bei seinem Biografen Hans Hofmann, der 1902 über Hauffs Hauslehrertätigkeit bei der Familie Hügel schrieb: »Aus dem Fenster seines nach rückwärts gelegenen Arbeits-

zimmers in dem noch heute unverändert bestehenden Kriegsministerium am Charlottenplatz sah Hauff hinüber nach den grünen Höhen des Bopser, wo Schiller dereinst seine Räuber vorgelesen.« Das klingt so suggestiv, so lokalgeschichtlich gesättigt, dass spätere Hauff-Biografien ebenso wie Stuttgarter Literaturgeschichten es Hofmann nachgeschrieben haben bis hin zu dem aktuellsten, gar mit einem Stadtplan verknüpften Artikel im digitalen Stuttgarter Stadtleikon. Jedoch: Dort im früheren württembergischen Kriegsministerium am Charlottenplatz war wohl der Arbeitsplatz des Freiherrn von Hügel, sein Wohnhaus aber lag woanders, nämlich in der Königstraße 1, heute Nr. 2, wie man in diversen Stuttgarter Adressbüchern nachlesen kann. Nikolaus von Thouret errichtete das Haus im Rahmen der Neugestaltung der unteren Königstraße, wo es mit dem einige Jahre später fertiggestellten Königstor den Abschluss der späteren Stuttgarter Prachtmeile bildete. Heute markiert der etwas weiter hinten angesiedelte Hauptbahnhof diese Begrenzung. Hügel erwarb das Haus im Jahr 1818 und bewohnte es mit seiner Familie. Und selbstverständlich wohnte dort auch Wilhelm Hauff als Lehrer von Hügelns Kindern, wie man leicht anhand seiner Korrespondenz überprüfen kann. Er selbst gab seinen Briefpartnern diese Anschrift an und umgekehrt adressierten diese ihre Briefe auch entsprechend dorthin.

Also Königstraße statt Charlottenplatz. Meinetwegen, werden manche sagen, soll man halt dort eine Plakette anbringen, wo heute der Lokalsender Radio 107.7 sitzt. Wer aber wissen möchte, wo Hauff die Inspiration zu seinen Märchen bekam, wo sich der Einfall erstmals zu einem literarischen Text gestaltete, von wo genau ein Werk der Weltliteratur ausging, dem wird die Frage vielleicht doch nicht gleichgültig sein. Man kann also resümieren: Die abenteuerlichen Geschichten aus dem fernen Orient, die wiederum Wilhelm Hauffs Namen in alle möglichen fremden Weltgegenden getragen haben, wurden zwischen Herbst 1824 und Frühjahr 1825, also ziemlich genau vor 200 Jahren, in der Stuttgarter Königstraße Nr. 1 – heute Nr. 2 – zu Papier gebracht. Deswegen liest man sie zwar nicht anders, aber vielleicht bietet diese Feststellung den Anlass, sie einmal wieder zu lesen. Es lohnt sich.

Die ungekürzte Fassung dieses Beitrags finden Sie in der Zeitschrift *Schwäbische Heimat. Magazin für Geschichte, Landeskultur, Naturschutz und Denkmalpflege* (2025/2), S. 26–31.

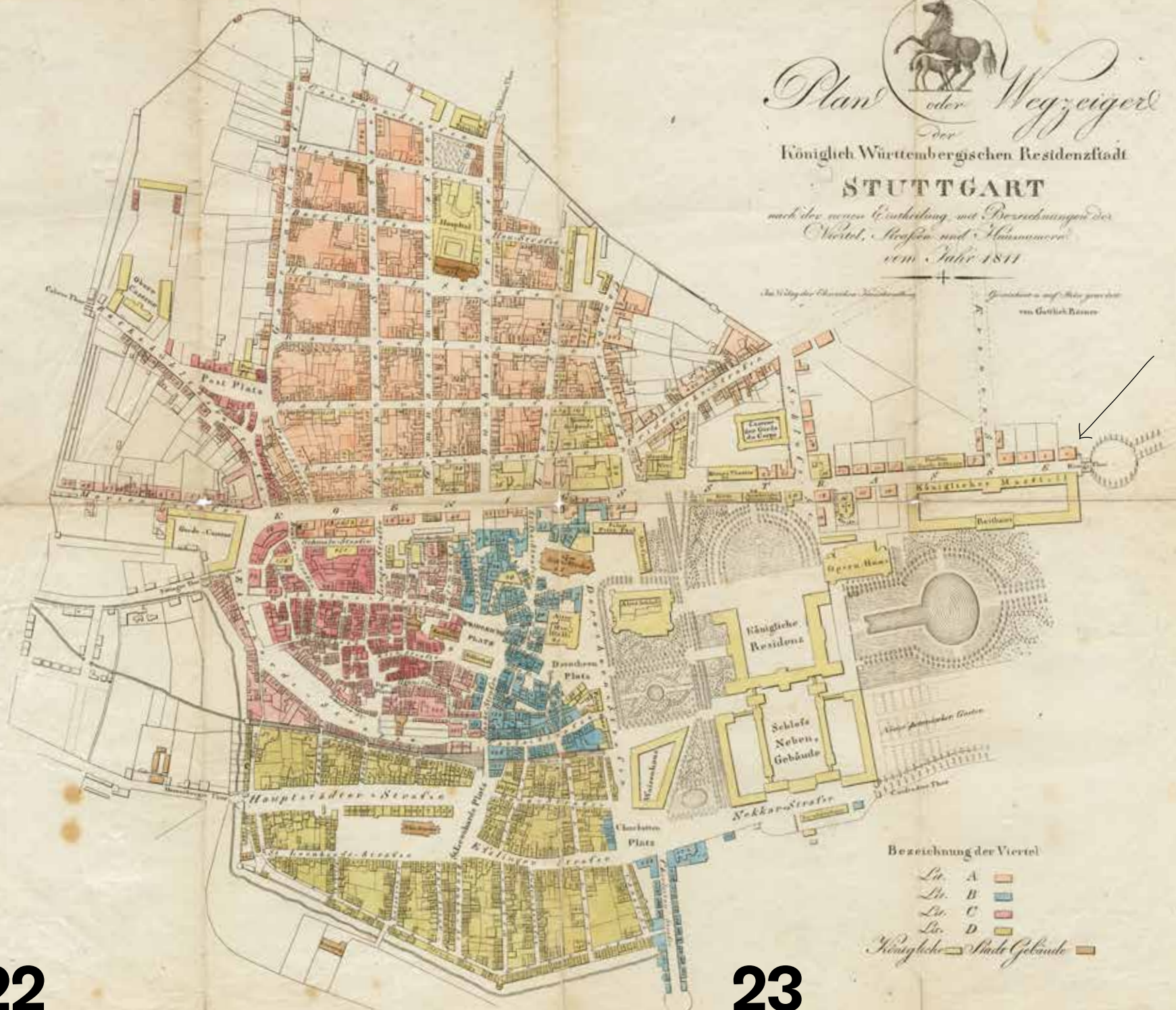


Fig. 23-1

Plan oder Wegzeiger
 der Königlich
 Württembergischen
 Residenzstadt
 Stuttgart, 1811.
 Die Königstraße Nr. 1
 ist im Plan das letzte
 rote Haus ganz
 rechts außen.



bis 13. Oktober 2025



Kafkas Echo

Eine Wechselausstellung im Literaturmuseum der Moderne

Kaum ein Autor des 20. Jahrhunderts hat ein so vielfältiges und anhaltendes Echo erzeugt wie Franz Kafka. Jede Generation fühlt sich neu von ihm provoziert und sucht nach eigenen Zugangswegen zu ihm und seinem Werk, nach neuen Formen der Aneignung. Das Deutsche Literaturarchiv Marbach, ein Echoraum besonderer Art, sammelt seit seiner Gründung im Jahr 1955 Archivalien zu Kafka. Was bringen die unterirdischen Magazine über ihn, sein Werk und sein Publikum zum Vorschein? Was erfahren wir durch einen Blick in seine rekonstruierte Bibliothek über den lesenden Kafka? Was verraten seine Handschriften mit ihren Korrekturen, Streichungen und Ergänzungen über den schreibenden Kafka, was über ihn als

Leser seiner eigenen Texte? Wie wurden und werden seine Texte aufgenommen – zu seinen Lebzeiten, vor allem aber nach seinem Tod? Wo und wie verändern sich seine Werke durch diejenigen, die sie kommentieren, interpretieren, imitieren, zensieren oder weiterschreiben? Und wie lassen sich das *Prozess*-Manuskript und dessen Entstehung digital unter die Lupe nehmen?

Auf den Spuren von Kafkas Echo im Archiv ist die Ausstellung selbst ein Echo Kafkas. Gezeigt werden Manuskripte, Briefe und Fotos von Kafka aus den Beständen des DLA – darunter *Der Prozess* und kleinere Erzählungen wie *Richard und Samuel* und *Der Dorfschullehrer* sowie Briefe u. a. an Grete Bloch, Max Brod, Milena Jesenská, Otta Kafka, Robert Musil, Hedwig Weiler und Felix Weltsch. Ergänzt werden sie durch Erinnerungs-, Lese- und Rezeptionsspuren, die sich in den Archivbeständen und Autor/-innen-Bibliotheken von Kafkas Zeit bis zur Gegenwart finden.

›Kafkas Echo‹ wird gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien.

Das Begleitprogramm (Social Media, Seminarreihe und Vermittlungsprogramm) wird gefördert durch das Auswärtige Amt.



➤ Rilkes Reinschrift seines Gedichts *Das Carussell*.

Foto: DLA Marbach.

ab 4. Dezember 2025



Und dann und wann ein weißer Elefant Rilkes Welten

Eine Wechselausstellung im Literaturmuseum der Moderne

Rainer Maria Rilke zählt national und international zu den wichtigsten deutschsprachigen Autoren. Das Jahr 2026 wird aus doppeltem Anlass literarisch im Zeichen Rilkes stehen, ist es doch gerahmt von seinem 150. Geburtstag am 4. Dezember 2025 und seinem 100. Todestag am 29. Dezember 2026.

Das Deutsche Literaturarchiv, das seit seiner Gründung 1955 systematisch Materialien von Rainer Maria Rilke archiviert, besitzt eine der weltweit bedeutendsten Rilke-Sammlungen, die mit der Übernahme des Rilke-Archivs Gernsbach (RAG) im Jahr 2022 noch einmal umfassend

erweitert wurde. Die Ausstellung zum Jubiläumsjahr kann so aus dem Vollen der Bestände schöpfen, den ›ganzen‹ Rilke in seinen verschiedenen Handlungsrollen und biografischen Beziehungsnetzwerken sichtbar machen und in der zeitgenössischen literarischen Landkarte verorten. Die Schau richtet den Blick auf die verschiedenen sozialen, intellektuellen und künstlerischen Welten, in denen Rilke lebte und verkehrte – und ebenso auf jene Welten, die er literarisch gestaltete. Dabei wirft sie Schlaglichter auf Rilke als Autor und Netzwerker im zeitgenössischen Literaturbetrieb, auf seine familiären, freundschaftlichen und amourösen Beziehungen, auf seine Ambitionen als Bürger und Künstler, auf Rilke als Reisenden, Lesenden, Schreibenden, Sammelnden und Zeichnenden sowie auf Rilkes (eigene) Darstellung im Bild.

Insgesamt werden rund 200 Exponate und alle vorhandenen Materialarten und Objekttypen gezeigt: Manuskripte, Briefe, Notizbücher, Skizzen, Bücher, Bilder und Objekte. Die interaktive und multimediale Ausstellung ist für eine Dauer von zwölf Monaten im Literaturmuseum der Moderne zu sehen.

›Und dann und wann ein weißer Elefant. Rilkes Welten‹ wird gefördert von der Baden-Württemberg Stiftung



Dauerausstellung

Foto: DLA Marbach.



↖ Zwei Keramik-Handwärmer aus Schillers Besitz.

ab 30. Oktober 2025



Schiller!

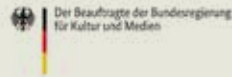
Dauerausstellung im Schiller-Nationalmuseum

Friedrich Schiller thematisiert zentrale Anliegen seines Zeitalters, macht in seinen Dramen und historischen Schriften immer wieder Europa und dessen Geschichte zum Schauplatz und Thema, versteht sich als ›Weltbürger‹. Seine Verse werden zu geflügelten Worten, bis heute gilt er als ›Dichter der Freiheit und Rebellion‹. Doch wie sahen die literarischen Anfänge des 1759 in Marbach geborenen Autors aus? In welche Traditionen schrieb er sich ein? Wie entstanden seine Werke? Wie verhielt er sich zu Revolution, Widerstandsrecht, Tyrannenmord? Welche Anknüpfungspunkte bietet Schillers Werk damit heute für die politische Bildung in einer Demokratie? Gezeigt wird der Autor in neun Kapiteln: in seinen schwäbischen Anfängen, in seinen Prägungen und als sowohl Zeitgenoss/-innen als auch nachfolgende Ge-

nerationen Prägender, als literarischer und politischer Netzwerker, als Dramatiker und Dramaturg, als Philosoph, Historiker und Wissenschaftler, als Europäer und Grenzgänger, als politisch Denker und Schreibender, als Freiheitsutopist.

Die Besucher/-innen können sich in mehr als 300 originale Manuskripte, Briefe und Bücher, Bilder und Skulpturen vertiefen. Der Schillersaal, Herzstück des Schiller-Nationalmuseums, wird zu einem Ort der Begegnung und des Austauschs über: Schiller! Eine durch alle Ausstellungskapitel gelegte ›Spur‹ wendet sich an Kinder und Jugendliche.

Das Ausstellungsprojekt wird von dem Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien im Rahmen der Digitalisierungsinitiative des Bundes sowie von der Wüstenrot Stiftung gefördert.



Die Seele 2 Die Schausammlung



Dauerausstellung im Literaturmuseum der Moderne

In der Schausammlung zum 20. Jahrhundert zeigen wir über 180 Exponate aus den Sammlungen des Deutschen Literaturarchivs Marbach – von 1899 bis 2001 und von Arendt bis Zuckmayer. Zu den Exponaten gehören unter anderem Stücke aus den Nachlässen von Hannah Arendt, Gottfried Benn, Paul Celan, Hilde Domin, Alfred Döblin, Hans Magnus Enzensberger, Hermann Hesse, Robert



↑ Blick in die Ausstellung.

Gernhardt, Franz Kafka, Ernst Jünger, Heinrich Mann, Else Lasker-Schüler, Rainer Maria Rilke, W.G. Sebald und Carl Zuckmayer. Im Mittelpunkt stehen dabei diese Fragen: Warum Literatur im Archiv erfahren? Was macht diese Erfahrungen so einzigartig, und wie werden sie für uns alle zugänglich? Welche Bilder von der ›Literatur‹ und von der ›Welt‹ sind mit diesem Archiv der Literatur verbunden? Die Schausammlung wird durch zwei interaktive digitale Präsentationsformen erweitert. An interaktiven Tischen können die Besucherinnen und Besucher mit Hilfe von Projektionen unterschiedliche Bewegungen des Beschreibens und der Textentstehung selbst erleben (›Mit der Seele schreiben‹). Mit der AR-App *literaturbewegen* können sie andere Realitätsebenen über die Exponate legen, die in kurzen Sequenzen aus diesen stillen und unbewegten Archivalien Bewegung und Klang, Zeichen, Strukturen, Figuren, Bilder und Geschichten entfalten.

›Mit der Seele schreiben‹ wurde im Rahmen von ›Neustart Kultur‹ der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien gefördert. ›literaturbewegen‹ war Teil des vom Ministerium

für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg geförderten Projekts ›Literatur digital lesen. Forschung in Aktion‹.

Foto: DLA Marbach (Chris Körner).

Das Literaturmuseum der Moderne digital



Originale aus dem Archiv spielen in unseren Ausstellungen die Hauptrolle; sie überliefern einzigartige Erfahrungen und eröffnen individuelle Perspektiven auf die Literatur als etwas, das in einem mehrfachen Sinne ›gemacht‹ ist. In den Ausstellungen ergänzen wir diese Originale um poetisch-wissenschaftliche Laboranordnungen und digitale Vertiefungsmöglichkeiten. Drei davon können Besucher/-innen auch zu Hause nutzen: www.literatursehen.com: der virtuelle Forschungs- und Ausstellungsraum des Deutschen Literaturarchivs Marbach; www.literaturlesen.com: die Leseforscher/-innen-App des Deutschen Literaturarchivs Marbach und des Leibniz-Instituts für Wissensmedien Tübingen; und www.literaturbewegen.com: die AR-App zur Dauerausstellung im Literaturmuseum der Moderne.

zehn Workshops mit Schulklassen zu den Themen ›Exil der 1930er-/40er-Jahre‹ und ›Antisemitismus‹, im Dezember 2024 eine Podiumsdiskussion mit Theresa Schopper, Sandra Richter, Volker Müller und Hans Lösener. Diese und weitere Projekte des DLA wollen weiterhin wichtige Impulse für die aktuelle Bildungsdebatte geben.

Alle zehn Workshops sind bereits ausgebucht!

JULI 2025

Mittwoch, 2. Juli, 9.30 Uhr
Archivgebäude

**Literatur bildet III
Eine Bildungsinitiative
des DLA**

Workshops für Schulklassen rund um ›Schiller‹

Das Deutsche Literaturarchiv Marbach lädt Schulklassen ein, sich in mehreren gleichzeitig stattfindenden Workshops mit Friedrich Schiller auseinanderzusetzen. Kolleginnen und Kollegen aus Bibliothek, Bilder und Objekte, Handschriften und Museum bieten einen Vormittag lang Präsentationen und Diskussionen aus dem Bereich Literatur und Geschichte an: Themen wie ›Schillers Verleger Cotta und sein Verlag‹, ›Fiction‹, ›Schillerflipper. Ein KI-Experiment‹, ›Schiller in der Schule‹ sowie Bilder und Gegenstände aus dem Marbacher Nachlass stehen im Mittelpunkt des Programms.

Die Veranstaltung bildet den dritten Teil der Bildungsinitiative des DLA: Im Februar 2024 gab es als Auftakt bereits



↑ Zeichnung von Rainer Maria Rilke.

Foto: DLA Marbach.

Mittwoch, 16. Juli, 19 Uhr
Lyrik Kabinett München,
Amalienstr. 83a, München

**Das Lyrische Quartett –
Gedichte im Gespräch**

Mit Ingo Schulze, Gregor Dotzauer, Daniela Strigl und Maren Jäger (Moderation). Rezitation: Birgitta Assheuer

Nach einer Frühjahrsstation in Marbach gastiert das Lyrische Quartett im Juli in München. Es hat drei Gedichtbände des Sommers im Gepäck – und diesmal einen mehr als besonderen Gast: Ingo Schulze, der sich durch Romane wie *Simple Stories* (1998) oder *Die recht-schaffenen Mörder* (2020) ein großes Publikum erschrieben hat und seit 2023 Präsident der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung ist. Was kaum jemand weiß, ist, dass auch sein Schreiben einst mit Gedichten begann. Mit Ingo Schulze diskutieren Daniela Strigl (freie Kritikerin) und Gregor Dotzauer (*Der Tagesspiegel*). Maren Jäger moderiert, und Birgitta Assheuer leiht den besprochenen Gedichten ihre Stimme. – Deutschlandfunk Kultur sendet die Aufzeichnung der Veranstaltung am Sonntag, den 20. Juli 2025, um 22.05 Uhr.

Eintritt: € 9,- / € 6,-.

Eine Kooperation des Deutschen Literaturarchivs Marbach, des Lyrik Kabinetts München, der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung und von Deutschlandfunk Kultur.



↑ Zeichnung von Rainer Maria Rilke.

Foto: DLA Marbach.

Donnerstag, 17.,
bis Freitag 18. Juli
per Zoom

Tagung

**Der synästhetische Rilke:
Reisen, transnationale
Inspiration und grenz-
überschreitende Ästhe-
tik im Werk von Rainer
Maria Rilke**

Rilkes Ehe mit Clara Westhoff, die sich in der Künstlerkolonie Worpswede als Bildhauerin und Malerin etablieren konnte, seine Freundschaften mit dem französischen Bildhauer Auguste Rodin und der Psychoanalytikerin Lou-Andreas Salomé wie auch seine Bewunderung für Paul Cézanne sind nur einige Facetten, die zum nuancierten Schaffen Rilkes beitragen. Darin gelang Rilke immer wieder der Transfer zwischen den Kunstformen wie auch zwischen zeitlich oder räumlich weit voneinander entfernten Kulturen. Theoretisches Zentrum

der Konferenz ist die These, dass Rilke der Erzeugung von Synästhesie den Vorzug gab gegenüber Formen der Hybridität, wie sie für viele andere künstlerische Strömungen der Moderne typisch waren. Die ASGK findet in jährlichem Turnus online statt und wendet sich vor allem an Student/-innen und Dissertant/-innen aus dem asiatischen Raum mit dem Ziel des wissenschaftlichen Austauschs und der internationalen Vernetzung. Keynote-Vorträge werden von Mun Young Ahn und Ilma Rakusa gehalten.

4. Asiatische Studentische Germanistische Konferenz 2025. In Kooperation mit dem Institut für Übersetzungsforschung zur deutschen und koreanischen Literatur, der Seoul National University, der Universität Innsbruck und der University of Pune und dem Stuttgart Research Centre for Text Studies. Mit Unterstützung der Fondazione Liborio Mario Rubino und des Centro Siciliano Sturzo.

Montag, 21.,
bis Freitag, 25. Juli
Archivgebäude

Workshop

Lost in Archives. Auf der Suche nach unsichtbaren Frauen

Literaturkritik, Theaterwesen und Militärliteratur – alles reine Männerdomänen? Ganz und gar nicht. Das interdisziplinäre Forschungsprojekt ›Lost in

Veranstaltungen

Archives‹ will die innovativen Leistungen von Frauen in diesen Bereichen wieder sichtbar machen. Im Literaturarchiv in Marbach widmen sich die Projektmitglieder daher eine Woche lang den zahlreichen Nachlässen von literarisch tätigen Frauen wie Therese Huber, Caroline Pichler oder Friederike Unger. – Weitere Informationen zum Projekt: <https://lostnarchives.hypotheses.org/ueber-uns>

Eine Kooperation der Goethe-Universität Frankfurt, der Ludwig-Maximilians-Universität München und der Universität der Bundeswehr München. Teil der Meta-Förderinitiative ›Innovative Frauen im Fokus‹. Gefördert vom Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt.



↑ Therese Huber. Scherenschnitt von Luise Duttenhofer.

Foto: DLA Marbach.

Donnerstag, 31. Juli und
Freitag, 1. August, jeweils
10 bis 16 Uhr
Literaturmuseum
der Moderne

Ferienworkshop

Zeitungsrätsel und Spurensuche im Museum

Große Aufregung in der Zeitungsredaktion des Literaturmuseums der Moderne! Eine geheimnisvolle Unbekannte hat einen großen Koffer, bis an den Rand gefüllt mit Zetteln und allerlei Krimskrams, an der Museumskasse abgegeben. Sie bittet euch, die Journalisten und Journalistinnen der Zeitung, möglichst schnell über ein wichtiges Ereignis zu berichten. Doch was meint sie damit? Das werdet ihr im Laufe des Workshops rätselnd, bastelnd und schreibend selbst herausfinden.

Für Kinder von 8 bis 13 Jahren.
Kosten: 30,- EUR. Anmeldung:
verena.staack@dla-marbach.de



↑ Chantal-Fleur Sandjon.

Foto: © Radesh Moodley.

SEPTEMBER 2025

Donnerstag,
11. September, 19 Uhr
Literaturmuseum
der Moderne, Leibinger-
Auditorium

Chantal-Fleur Sandjon zu Gast in der 16. Kultur- akademie ›Literatur‹

Für ihren Jugendroman *Die Sonne, so strahlend und Schwarz* gewann die afrodeutsche Autorin und Spoken-Word-Künstlerin Chantal-Fleur Sandjon unter anderem den Deutschen Jugendliteraturpreis. 2024 ist ihr neues Werk *City of Trees* erschienen, eine Coming-of-Age-Geschichte mit fantastischen und utopischen Anklängen, in der die Lebenswelt Schwarzer Menschen in Deutschland, die Frage nach Identität und Familie so-

wie der Umgang mit Veränderungen im Mittelpunkt stehen. Mit den Jugendlichen der Kulturakademie spricht Chantal-Fleur Sandjon über die Verbindung von Poesie und Politik und über Möglichkeiten, die eigene Sprache zu finden. – Die Veranstaltung ist öffentlich.

Eintritt frei.

Im Rahmen der Kulturakademie der Stiftung Kinderland.



Foto: DLA Marbach.

↑ Décalcomanie von Rainer Maria Rilke.

Samstag, 13. September
Max Liebermann Haus,
Pariser Platz 7, Berlin

Rilke als Gärtner und Zeichner

Nach der großen Rilke-Biografie von Sandra Richter (Insel Verlag) erscheinen im Herbst 2025 zwei weitere wichtige Bücher im Rilke-Jubiläumsjahr: *Rilke als Gärtner* von Anna Kinder und Sandra Richter (Insel Verlag) und *Rilke zeichnet* von Gunilla Eschenbach, Mirko Nottscheid und Sandra Richter (Aufbau Verlag). Beide Bände zeigen u.a. neue Materialien aus dem 2022 erworbenen Rilke-Archiv Gernsbach. Es moderieren der Generaldirektor des Museums für Naturkunde Berlin, Johannes Vogel (*Rilke als Gärtner*), und die vielfach ausgezeichnete Autorin Julia Franck (*Rilke zeichnet*).

Geschlossene Veranstaltung!

In Verbindung mit der Berliner Sparkasse.



Dienstag, 30. September,
bis Donnerstag, 2. Oktober
Archivgebäude

Tagung

Rilke & Ecology

Rainer Maria Rilke war einer der ersten Autoren, die die Natur auf eine Art und Weise reflektierten und darstellten, die eine Kritik des menschlichen Wesens und der menschlichen Lebensweise einschließt; sein Werk bietet viele Möglichkeiten, die Welt als ein belebtes, vernetztes und zerbrechliches System zu begreifen. Dennoch ist sein literarisches Werk noch nie systematisch unter dem Blickwinkel der Ökologie untersucht worden, obwohl es teilweise im Dialog mit wichtigen ökologischen Theoretikern wie seinem Freund Jakob von Uexküll entstand. Die internationale Tagung widmet sich diesem Forschungsdesiderat und möchte die ökologische Kritik im Rahmen der Rilke-Forschung etablieren, bisher wenig erforschte Aspekte in Rilkes Werk aufzeigen und den Beitrag der Poesie und der Geisteswissenschaften zu einer nachhaltigeren Zukunft hervorheben. Mit Vorträgen von u.a. Sarah Corrigan, Hannah V. Eldridge, Jennifer Go-setti-Ferencei, Torsten Hoffmann, Sebastian Klinger, Charlie Louth, Caitriona Ní Dhúill und William Waters. – Die Tagung findet auf Deutsch und Englisch statt.

*In Kooperation mit der University of Oxford.
Gefördert durch die Wüstenrot Stiftung und das Stuttgart Research Centre for Text Studies.*

OKTOBER 2025

Dienstag, 7., bis
Donnerstag, 9. Oktober
Berlin-Brandenburgische
Akademie der Wissen-
schaften

Tagung

Digital Exile Literature

Die Tagung diskutiert die Vielfalt der digitalen Praktiken von Exilautor/-innen und Bedeutung und Potenzial von Social-Media-Plattformen und persönlichen Blogs für die Selbstrepräsentation und den Austausch solcher Akteur/-innen. Darüber hinaus wird die Rolle digitaler Archive thematisiert und analysiert: In dem Exilautor/-innen der Gegenwart oft aus pragmatischen Gründen ihre Werke digital archivieren, wird nicht nur die Langzeitbewahrung verändert, sondern auch der Zugang zu ihren Werken für Forscher/-innen und Interessierte potenziell weltweit vereinfacht. Gleichzeitig jedoch entstehen auch Risiken, die es insbesondere bei als politisch gelesenen Texten mitzudenken gilt.

In Kooperation mit dem EXC 2020 Temporal Communities der Freien Universität Berlin und der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften.

Mittwoch, 8., bis
Freitag, 10. Oktober
Archivgebäude

Tagung

Schocken and beyond. Diversity, economics and cultural heritage in trans- atlantic publishing

Die internationale Tagung geht von aktuellen Debatten um Schocken Books aus, um grundlegende Entwicklungen im amerikanischen und internationalen Verlagswesen und in der Buchbranche zu untersuchen. Die Vorträge und historischen Fallstudien widmen sich der persönlichen Geschichte des Verlagsgründers Salman Schocken und seinen verschiedenen verlegerischen Unternehmungen in Deutschland, Palästina/Israel und den USA, von der Gründung und Entwicklung des New Yorker Verlagshauses im kulturellen, wirtschaftlichen und politischen Klima jüdischer Emigrantenerlage bis hin zu den heutigen Umbrüchen, in denen Fragen des korporatistischen Verlagswesens ebenso eine Rolle spielen wie Debatten über Diversität. Mit Yaniv Feller, Rachel Gordon, Caroline Jessen, Markus Krahn, Stefan Litt, Na'ama Rokem, Kai Sina u.a. – Die Tagung findet auf Englisch statt.

*In Kooperation mit der Universität
Münster und dem Leibniz-Institut für
jüdische Geschichte und Kultur – Simon
Dubnow. Gefördert von der Volkswagen-
Stiftung.*

Veranstaltungen

Montag, 13., bis Freitag,
24. Oktober
Literaturmuseum der
Moderne

Veranstaltungsreihe

Frederick-Tag für Schulklassen

Im Oktober findet in Baden-Württemberg das jährliche Literatur-Lese-Fest im Rahmen des Frederick-Tages statt, an dem sich das Deutsche Literaturarchiv mit einem vielfältigen Programm für Schulklassen aller Schularten beteiligt. Vom Illustrationsworkshop über eine Buchperformance bis hin zum Live-Hörspiel oder einer Märchenwanderung: Die Begegnung und der direkte Austausch mit Künstler/-innen soll die Begeisterung für Geschichten und die Lust am Lesen wecken.

**Die Anmeldung für Schulklassen ist ab
Mitte Juli möglich. Detailliertes Pro-
gramm: www.dla-marbach.de/bildung**

*Das Programm wird von der Berken-
kamp-Stiftung Essen und der Kreisspar-
kasse Ludwigsburg gefördert.*

Dienstag, 14. Oktober,
19.30 Uhr
Archivgebäude,
Humboldt-Saal

Elvis Presley, die Alpen, der Schneidetisch und ein lichter Sommer

Lesung und Gespräch mit Doris Vogel,
Silke Stamm, Frieda Paris und Simone
Kucher

Mit den Literaturstipendien des Landes Baden-Württemberg 2025, so Kunststaatssekretär Arne Braun, »zeichnen wir kraft- und fantasievolle Lyrik sowie fesselnde Romanerzählungen aus. Die Autorinnen begeben sich in ihren Debütwerken auf überraschende Spurensuche, befassen sich mit Starkult und persönlichen Grenzerfahrungen.« Die Lyrikerin und Malerin Doris Vogel widmet sich in ihrem Lyrikdebüt *Dieses Buch gehört dem König 2.0* Elvis Presley, dem King of Rock'n'Roll. In ihrer Erzählung *Hohe Berge* erkundet Silke Stamm die Alpen, die mit ihrer Weite und Unvorhersehbarkeit tiefste Ängste zum Vorschein bringen. Frieda Paris begibt sich in ihrem ersten Gedichtband *Nachwaser* vom metaphorischen Schneidetisch aus auf Spurensuche. Und Simone Kucher erzählt in ihrem Roman *Die lichten Sommer* von Freundschaft, Entfrem-

dung und Sprachlosigkeit zwischen den Generationen nach der Vertreibung der deutschsprachigen Bevölkerung aus den tschechischen Gebieten nach Kriegsende. Bei einer gemeinsamen Lesereise 2025 stellen sich die Autorinnen im Land vor.

Moderation: Caroline Grafe.

Dienstag, 14. Oktober,
19.30 Uhr
Frankfurter Bürgerstiftung
im Holzhausenschlöss-
chen, Justinianstraße 5,
Frankfurt a. M.

Die Suhrkamp-Kultur Wie ein Verlag die deutsche Debatte über Demokratie prägte

Mit Ulrike Ackermann und Jan Bürger

Beim Forum Demokratie im Frankfurter Bürgersalon kommt die Politikwissenschaftlerin Ulrike Ackermann mit Gästen aus Politik, Kultur, Wirtschaft und Wissenschaft ins Gespräch. Ein Jahr nach den Feierlichkeiten zum 100. Geburtstag des Verlegers Siegfried Unseld und am Vorabend der Buchmesse fragt sie abermals nach der Bedeutung der ›Suhrkamp-Kultur‹. Als Gesprächspartner eingeladen hat sie Jan Bürger, den Leiter des Marbacher Siegfried Unseld Archivs und Mitherausgeber des

Bandes *Hundert Briefe* von Siegfried Unseld. 2024 erschien die Edition als 1560. Band der legendären ›Bibliothek Suhrkamp‹.

Dienstag, 14. Oktober,
17 Uhr
Hospitalhof Stuttgart

Hesses Lulu. Eine Jugendliebe wird Literatur

Im Sommer 1899 sind Hermann Hesse und seine Jugendliebe Julie Hellmann jung – und leben doch in verschiedenen Welten. Er strebt nach Ruhm, sie ist ein einfaches Mädchen. Er ist unerfahren, sie von den Männern umschwärmt. Als sie sich zufällig kennenlernen und unbeschwerte Tage zusammen erleben, weist sie sein schüchternes Werben ab. Der Vortrag von Gunilla Eschenbach (DLA) erzählt von dieser Begegnung und den Spuren ihrer lebenslangen Briefbeziehung in Hesses Nachlass und in seinem Werk.

Eintritt: € 8,- / € 6,-.

Ab Mittwoch, 15. Oktober
Hospitalhof, Stuttgart,
jeweils 18 Uhr

Vortragsreihe

Resonanzraum Rilke. Ringvorlesung zum 150. Geburtstag Rainer Maria Rilkes

Rainer Maria Rilke gilt als ein Einsamkeitsfanatiker. Das stimmt, insofern sein Schreibprozess betroffen ist, aber Anregungen suchte er in Gesellschaft, bei seinen Mitmenschen und den vielbeschworenen Dingen. Rilkes Leben und Schreiben sind von einer außergewöhnlichen Offenheit und Sensibilität gegenüber seiner Umwelt geprägt. Die Vorträge gehen diesem ›Resonanzraum Rilke‹ im Hinblick auf Pflanzen und Tiere, auf Landschaften und Kulturräume, auf Literatur und andere Künste, auf politische Ereignisse und Religionen genauer nach. Zu Rilkes 150. Geburtstag soll damit ein facettenreiches Bild des Autors entstehen, der gegenwärtig (und auch international) zu den meistrezipierten Stimmen der deutschsprachigen Literatur gehört, in seinen späten Jahren aber auch auf Französisch dichtete. Mit Vorträgen von Sandra Richter, Melanie Garanin, Torsten Hoffmann, Anna Kinder, Manfred Koch und Angelika Overath, Kerstin Thomas, Natalie Maag, Karl-Josef Kuschel, Wolfram Pyta, Gunilla Eschenbach und Marcel Lepper.

In Kooperation mit der Universität Stuttgart und dem Evangelischen Bildungszentrum Hospitalhof.

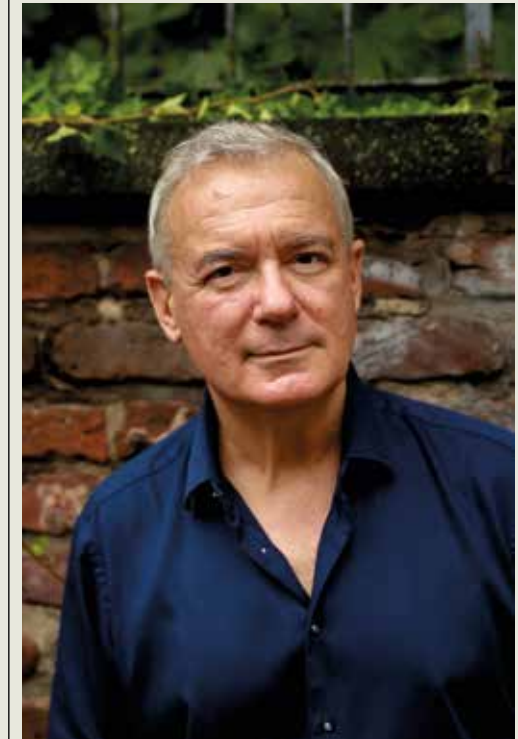
Dienstag, 21. Oktober,
19.30 Uhr
Archivgebäude,
Humboldt-Saal

Aus den Archiven der Macht. Ilija Trojanow im Gespräch mit Ulrich von Bülow

Ilija Trojanow gehört zu den ungewöhnlich welterfahrenen deutschsprachigen Schriftstellern. In Bulgarien geboren, flohen seine Eltern 1971, kurz vor seiner Einschulung, mit ihm nach Deutschland und erhielten in München politisches Asyl. Im folgenden Jahr zog die Familie weiter nach Kenia. Von 1972 bis 1984 lebte Trojanow in Nairobi, unterbrochen von einem dreijährigen Aufenthalt in Deutschland. Später studierte er in München, bereiste weite Teile Afrikas und verlegte afrikanische Literaturen in deutschen Übersetzungen. Trojanow veröffentlichte Reportagen und Essays, u.a. in der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung* und der *Süddeutschen Zeitung*. Für seinen Roman *Der Weltensammler* erhielt er 2006 den Preis der Leipziger Buchmesse. Auf all seinen Stationen als Autor blieb Trojanow stets auch ein intensiver Leser und versierter Archivbenutzer. Dies zeigt sich besonders an seiner jüngsten Veröffentlichung: Vor Langem stieß er auf Stojan Michailowskis *Buch für das bulgarische Volk* von 1897, das bis heute unübersetzt blieb. Deshalb hat Trojanow dieses Großgedicht über die Macht und ihren Missbrauch in seiner eigenen Sprache nacherzählt und ihm ausgewählte Texte bedeutender Theoretiker des Herrschens an die Seite gestellt. In

Marbach stellt Trojanow nicht nur sein in der ›Anderen Bibliothek‹ veröffentlichtes *Buch der Macht* vor. Zusammen mit Ulrich von Bülow, dem Leiter der Handschriftenabteilung des DLA, gibt er anhand von Dokumenten aus seinem Archiv Einblick in seine Arbeitsweise.

Eintritt: € 9,- / € 7,- (erm. DSG).



↑ Ilija Trojanow.

Foto: © Thomas Dorn.

Mittwoch, 29. Oktober,
19 Uhr
Lyrik Kabinett München,
Amalienstr. 83a, München

Das Lyrische Quartett – Gedichte im Gespräch

Mit Olga Radetzkaja, Frieder von Ammon, Jan Bürger und Maren Jäger (Moderation). Rezitation: Birgitta Assheuer

Die im pfälzischen Amberg geborene Olga Radetzkaja gehört zu den namhaften Übersetzerinnen aus dem Russischen. In den vergangenen Jahren übertrug sie u.a. Werke von Maria Stepanova und Polina Barskova. 2019 wurde sie mit dem Straelener Übersetzerpreis ausgezeichnet. Grund genug, mit ihr über Gedichte zu diskutieren. Zusammen mit Frieder von Ammon (LMU München), Jan Bürger (DLA Marbach) und Maren Jäger (Moderation) nimmt sie die lyrischen Neuerscheinungen des Bücherherbstes in den Blick. Birgitta Assheuer liest aus den besprochenen Bänden. – Deutschlandfunk Kultur sendet die Aufzeichnung der Veranstaltung am Sonntag, den 2. November 2025, um 22.05 Uhr.

Eintritt: € 9,- / € 6,-.

Eine Kooperation des Deutschen Literaturarchivs Marbach, des Lyrik Kabinetts München, der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung und von Deutschlandfunk Kultur.

Veranstaltungen

Donnerstag, 30. Oktober,
10.30 Uhr
Archivgebäude,
Tagungsbereich

Ausstellungseröffnung

Schiller!

Mit Wolfram Weimer, Staatsminister für Kultur und Medien, Petra Olschowski MdL, Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg, u.a

Programm folgt in Kürze.



↑ Tür im Schiller-Nationalmuseum.

Foto: Valentin Wormbs.

NOVEMBER 2025

Montag, 3. November,
18 Uhr
Berlin-Brandenburgische
Akademie der Wissen-
schaften, Einstein-Saal

Vergessene Stücke: August Wilhelm Iffland

Der Theaterautor, Schauspieler und Direktor des Berliner Nationaltheaters August Wilhelm Iffland war um 1800 äußerst populär. Unter seiner Leitung wurde das Nationaltheater am Gendarmenmarkt zum zentralen Austragungsort gesellschaftspolitischer und v.a. kunstästhetischer Diskussionen um die Frage der Deutungshoheit des kulturellen Leitmediums Theater. Seine Berliner dramaturgischen Schriften werden an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften von Klaus Gerlach ediert.

Heute aber sind seine Stücke weitgehend in Vergessenheit geraten – obwohl sie, wie beispielsweise *Der Spieler*, aktuelle Konflikte verhandeln. In dem Stück spielt die Spielsucht eines Familienvaters und das daraus resultierende extreme Leid für die Familie eine zentrale Rolle. Ifflands Stücke suchen (und finden) immer Lösungen für die in ihnen verhandelten Konflikte. Warum werden Ifflands Stücke aber heute nicht mehr gespielt? Was können wir noch von ihnen lernen? Ein Abend zu Ifflands ver-

gessenen Stücken, mit einer szenischen Lesung und einer Podiumsdiskussion u. a. mit Klaus Gerlach (wissenschaftl. Mitarbeiter BBAW, Editionsprojekt zu Iffland), konzipiert von Theaterkritiker Simon Strauß.

Eine Veranstaltung der Reihe ›Vergessene Stücke‹ in Kooperation zwischen dem Deutschen Literaturarchiv Marbach und der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, gefördert von der Stiftung Berliner Sparkasse.

Sonntag,
9. November, 11 Uhr
Archivgebäude,
Tagungsbereich

Schillerrede 2025

Mit der Soziologin Eva Illouz reiht sich eine weitere prominente Stimme unserer Zeit in die Reihe der Marbacher



↑ Eva Illouz.

Foto: Amrei-Marie. Wikimedia Commons.

Veranstaltungen

Schillerrednerinnen und -redner ein. Sie ist Professorin für Soziologie an der Hebräischen Universität Jerusalem sowie an der École des hautes études en sciences sociales in Paris. Ihre Bücher wurden in 25 Sprachen übersetzt. Seit Begründung der Rede im Jahr 1999 haben Gäste aus Kultur, Wissenschaft und Politik rund um Schillers Geburtstag auf der Schillerhöhe gesprochen – stets mit Bezug zum Werk Friedrich Schillers.

Freitag, 14. November
Paris, Musée Rodin

Tagung

Rilke and the Arts – The Arts and Rilke

Rilke gilt als Erfinder des ›Dinggedichts‹ und als Autor, für den das Visuelle prägend war. In seiner Jugend und als junger Mann zeichnete er; seiner Zeit in Prag verdankt er langjährige Kontakte zu vielen bildenden Künstler/-innen, darunter Emil Orlik, Heinrich Vogeler, Otto Modersohn, Paula Becker und seine spätere Frau Clara Westhoff sowie Ernst Norlind, Mathilde Vollmoeller und Hedwig Jaenichen-Woermann. In Paris war er Sekretär von Auguste Rodin. Doch wie genau verhalten sich bildende Kunst und Literatur in Rilkes Leben und Werk zueinander und wie hat die bildende Kunst auf Rilke reagiert? Der Nachlass

des Autors im DLA Marbach enthält zahlreiche bisher unbekannt Korrespondenzen und Notizbücher und zeigt – zusammen mit den Beständen im Musée Rodin, im Schweizerischen Literaturarchiv in Bern, in der Fondation Martin Bodmer in Genf u.a. – in besonders konzentrierter Form, in welchem Maß Rilke im kommunikativen Austausch mit den Künsten seiner Zeit die Entwicklung der modernen Ästhetik beeinflusst hat. – Die Tagung findet auf Englisch und Französisch statt.

In Kooperation mit dem Musée Rodin, Paris, und dem Deutschen Forum für Kunstgeschichte, Paris.



↑ Rainer Maria Rilke. Gipsbüste von Clara Westhoff (1901).

Freitag, 14. November,
19.30 Uhr
Bauer Studios GmbH,
Markgröninger Str. 46,
Ludwigsburg

»Musik ist wo Du bist. Dein Stirb und Werde«. Mascha Kaléko und die Musik

Vortrag, Gespräch und Musik mit Literaturwissenschaftlerin und Historikerin Nikola Herweg (DLA) und der Berliner Pianistin und Klangkünstlerin Ulrike Haage im Rahmen des Literaturfestivals Ludwigsburger WORT WELTEN, in Kooperation mit dem Fachbereich Kunst und Kultur der Stadt Ludwigsburg.

Anmeldung: ab 29. September über
www.ludwigsburg.de/wortwelten

Sonntag, 23. November,
11 Uhr
Archivgebäude,
Humboldt-Saal

Zeitkapsel 64

Paul Celan – Schwellenjahr 1955

Mit Bertrand Badiou, Dorit Krusche und Lorenz Wesemann

Am 23. November jährt sich Paul Celans Geburtstag zum 105. Mal. Und mit 70 Jahren Abstand blicken wir auf ein entscheidendes Jahr in der Biografie des Dichters: 1955 wird Celans Sohn Eric geboren und ihm selbst die französische Staatsbürgerschaft verliehen; in der Deutschen Verlagsanstalt (DVA) erscheint sein zweiter Gedichtband *Von Schwelle zu Schwelle*, der sehr viel deutlicher als Celans Debüt *Mohn und Gedächtnis* den Stil der späteren Gedichtbände erkennen lässt und Celan auch als politischen Lyriker zeigt. Bertrand Badiou wird seine jüngst erschienene Bildbiografie präsentieren. Anschließend werfen er, Dorit Krusche und Lorenz Wesemann einen genaueren Blick auf Dokumente des Jahres 1955 aus Celans Nachlass und dem Verlagsarchiv der DVA. Abschließend sollen die jüngsten Ergänzungen des Nachlasses im DLA gewürdigt werden.

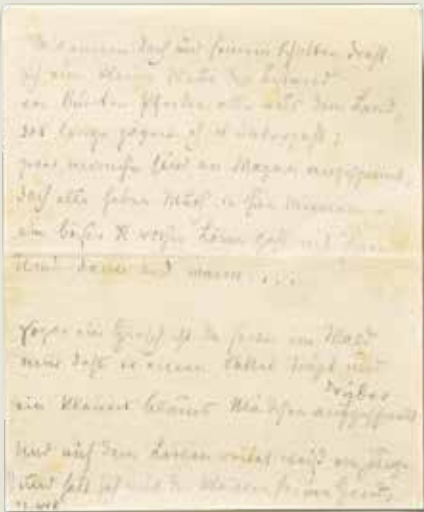
Eintritt: € 9,- / € 7,- (erm. DSG).

Donnerstag,
4. Dezember, 11 Uhr
Stadthalle, Marbach

Ausstellungseröffnung

Und dann und wann ein weißer Elefant. Rilkes Welten

Mit Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier, Petra Olschowski MdL, Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg, Jens Harzer, Joy Williams, Uljana Wolf und Sandra Richter.



↑ Entwurf von Rainer Maria Rilke zu seinem Gedicht *Das Carussell*.

Foto: DLA Marbach.

Dienstag, 9. Dezember,
19 Uhr
Lyrik Kabinett München,
Amalienstr. 83a, München

Rilke international. Zeitgenössische Echos auf Rilkes Lyrik

Das Deutsche Literaturarchiv Marbach und das Münchner Lyrik Kabinett widmen Rainer Maria Rilke im Jubiläumsjahr ein ganz besonderes Marbacher Magazin: Gemeinsam haben wir ein gutes Dutzend internationale Lyrikerinnen und Lyriker eingeladen, auf eine Handschrift bzw. ein Gedicht Rilkes aus den Marbacher Beständen zu reagieren. Das Marbacher Magazin präsentiert Rilke-Autografe sowie Originale und Übersetzungen der Beiträge von Dichterinnen und Dichtern, unter anderem aus Taiwan und Frankreich, Nicaragua und Slowenien, den USA und China. Sandra Richter, Direktorin des Deutschen Literaturarchivs, spricht mit dem Leiter des Lyrik Kabinetts, Holger Pils. Zwei Überraschungsgäste erweitern die Runde, lesen Rilkes Gedichte und eigene Beiträge.

Eintritt: € 9,- / € 6,-.

Foto: DLA Marbach.

Freitag, 12. Dezember,
18 Uhr
Berlin-Brandenburgische
Akademie der Wissenschaften,
Leibniz-Saal

Vergessene Stücke: Maria Lazar. Eine vergessene Autorin neu entdeckt

Mit Eva Menasse, Burghart Klaußner und Simon Strauß.

Mit dem interdisziplinären Projekt ›Maria Lazar – Anziehung einer Ausweglosen‹ wird eine bedeutende, lang vergessene Stimme der österreichisch-jüdischen Literatur des 20. Jahrhunderts mit neuer Verve auf die Bühne gebracht. Die Schriftstellerin und Dramatikerin wurde im Zuge nationalsozialistischer Verfolgung aus dem öffentlichen Bewusstsein verdrängt – ihr Werk blieb weitgehend unbeachtet. Nun werden bislang ungespielte Theaterszenen aus ihrem Nachlass – in Zusammenarbeit mit dem Literaturarchiv Marbach und dem Wiener Verlag Das vergessene Buch – erstmals in Berlin im Rahmen einer Lesung zur Auf-führung gebracht. Zu Beginn stellt eine tänzerische Intervention, entwickelt von Berliner Jugendlichen unter der Leitung der Choreografin Sophie Brunner, die Frage nach Lazars Anziehungskraft auf das Bewusstsein einer nachwachsenden Großstadtgeneration. Die folgende Lesung mit Eva Menasse und Burghart Klaußner leitet Simon Strauß, Theaterkritiker der F.A.Z., mit einem Vortrag zu Leben und Werk der Autorin ein. Das Projekt beleuchtet nicht nur das literarische

Schaffen Maria Lazars, sondern öffnet auch den Diskursraum für Themen wie Exilleben, Erinnerungskultur und Kanongerechtigkeit.

Eine Veranstaltung der Reihe ›Vergessene Stücke‹ in Kooperation zwischen dem Deutschen Literaturarchiv Marbach und der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, gefördert von der Stiftung Berliner Sparkasse.



↑ Skizzen historischer Kleidungsstücke von Rainer Maria Rilke.

Foto: DLA Marbach.

Veranstaltungen

für die Mitglieder der Deutschen

Schillergesellschaft e.V.

Das Deutsche Literaturarchiv ist eine Schatzkammer im Neckarfelsen. In seinen Sammlungen vereinigt und bewahrt es eine Fülle kostbarster Quellen der Literatur- und Geistesgeschichte von 1750 bis zur Gegenwart, Manuskripte – darunter auch Kurioses wie Schnipsel, die Schillers Ehefrau Charlotte nach dem Tod des Dichters aus dessen Manuskripten für Anhänger zuschnitt, oder Mörikes in Rinde geschnittene Verse –, Fotografien, Gemälde, Grafiken und Objekte wie zum Beispiel Rio Reisers Keyboard. Diese vielfältigen Bestände werden von den Menschen, die im DLA arbeiten, mit viel Fachwissen und Erfahrung erschlossen.

Drei-, viermal im Jahr öffnen wir diese Schatzkammer für die Mitglieder der Deutschen Schillergesellschaft (DSG) weltweit und laden ein zu einer ›Stunde bei Schillers‹ via Zoom: Expertinnen und Experten aller Bereiche des DLA stellen ihre Arbeit und die Originale vor, denen sie sich bei der Bewahrung, Erschließung, Erforschung oder Vermittlung widmen. Die ›Schillerstunden‹ des zweiten Halbjahres 2025 finden statt am **25. September** und **27. November** jeweils von **18 Uhr bis 19 Uhr**. Die Themen geben wir zusammen mit dem Zoom-Link jeweils etwa zwei Wochen vorab bekannt. Wir freuen uns auf Ihren Besuch ›bei Schillers‹!

Die Deutsche Schillergesellschaft e.V. ist mit rund 2.000 Mitgliedern eine der größten literarischen Gesellschaften in Deutschland und der Trägerverein des Deutschen Literaturarchivs Marbach. Ihr Ziel ist es, Leserinnen, Leser und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus der ganzen Welt zusammenzuführen und Literatur lebendig zu machen. Mit #FollowSchiller und der Jungen DSG bietet sie eigene Programme für junge, an Literatur interessierte Menschen.